

Handschriften / Autographen

Aufzeichnungen von August Hermann Niemeyer über seine Reise nach Dänemark.

Niemeyer, August Hermann

03.08.1798-16.09.1798

16. August 1798

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-159142

Da ich dem Fr. Kugler meine Ankunft auf den Mittag bestimmt hatte. Aber wir vernachlässigten nicht der Einladung noch den Mittag in Ploem zuzubringen wiederzukehren.

Donnerstag

Bis 10 blieben wir im Logis, sprachen, schrieben und lasen. Dann gingen wir auf das Schloß, machten einen Spaziergang in den Garten, sahen die umliegende Gegend, machten einen kurzen Besuch bei dem Konferenzrath und insprachen dann - meine Frau bei dem älteren und jüngeren Fr. v. Seelhorst, - ich mit den Männern bei dem Herzog. Das war ein lobenswerthes Diné. Ich hatte fast allein die Conversation mit dem Herzog, einem Mann von 44 Jahren, mit einem dicke, glatten, bleichen Gesicht, blinzelte die Augen, unendlichen Grimassen, rüchlich feine Sprache. Anfangs hatte er gemeint, ich wäre abgeschrieben ihn zu bekehren. Er klang wohl in der cathol. Religion. Aber bald schien er ein Herz zu mir zu fassen, und sprach mir ~~so~~ unaufhörlich Vorstand und Unverständnis. Man wird doch manchmal versucht zu glauben, daß er unter andrer Leitung, als er gehabt haben soll, nicht so weit herabgerathen seyn würde. Er hat mancherley Kunststücke; mahlt und zeichnet recht gut, weiß einige Sprachen, will noch hebräisch lernen, und scheint nicht begierig aber zu zerstreuen um etwas recht zu behalten... Er liest nur den Umgang mit älteren Damen. Die jüngeren flüchten er. Aber doch that er meine Frau die Chöre herunter zu kommen, um sie zu sehen; ließ sich von ihr verquälen und rief dann aus dem Abraham, den er gestanden herunter hatte, als er später daß ich den Text gemacht hatte. ~~Am~~ Auf seine Frage,

nie nur. Die Aussicht auf den See gefiele? antwortete
ich natürlich und wahr „Sehr schön... Mir nicht -
miederte er. Ich sehe sie nun 20 Jahre... Es ging
um wie den Mönchen in Brodors Reisen.

Mit John viel Güte von den Seelkenns überhaupft,
und mit rechtlicher, wahrer Herlichkeit entlassen, fuhren
wir um 4 Uhr aus Plön. Ein Bote des Leibarztes
Haufler, der uns die Reise abrieth, verfehlte uns;
wir kamen also wider Erwartung gegen 8 Uhr
in Kiel an, und traten im Rovederschen Gasthofe
ab.

Das Abzuthun bezog sich auf eine mörderlich sektäre
Epidemie von Puder und Foulfebern, welche
seit Monaten hier viele Menschen weggräbt. Unser
Gasthof war also nicht ein wenig angstlich, zumal
der unge Prof. Haufler, im sehr furchtbaren Mann,
der uns noch besuchte, die Sache bedenklich machte
und überdies so viel von der Unsicherheit des Wasserseins
die wohl 14 Tage dauern könne sprach, dass uns fast
die Mutte dazu entzucken wäre. Wir vergaßen
dies unsere Sorgen in den Armen des Schlafes.

Heute Morgen wurden die Ausichten schon besser. Freitag.
Mein erster Gang in Begleitung des Dr. Haufler war
nach dem Hafen, der nur einige Tausend Schritte
von unserm Quartier ist, sich über eine Meile
nach der See hinzieht, aber wenig Schiffe hath.
Hier fanden wir Schiffe Möller, den Herrn des
Paquetboots, der uns guten Muth machte und Sonntag
Macht abzureisen versprach.

Drei Besuche - bey Reinhold - Chlers - Forke.
Ueberall freundliche Aufnahme, und vorläufige Ein-
ladungen auf die folgenden Tage.

Mittags aßen wir im Logis. Es that uns bes.
Den wohl einmal allein zu sehn.